

III. Die Nürnberger Hausangestelltenstatistik von 1913.

1. Die Zahl der weiblichen Hausangestellten und ihr Verhältnis zur Bevölkerungszahl.

Die Zahl der weiblichen Hausangestellten hat im Deutschen Reich, wie bereits dargetan wurde, in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege mit der Bevölkerungsvermehrung nicht Schritt gehalten. Dies trifft auch für Nürnberg im besonderen zu. Während die Einwohnerzahl Nürnbergs in der Zeit zwischen den Berufszählungen von 1882 und 1907, nach Maßgabe der Bevölkerungsfortschreibung, von 104 510 auf 307 140 angestiegen war, also eine Mehrung von 193,9% zu verzeichnen hatte, wuchs die Zahl der weiblichen Hausangestellten in dieser Zeit nur von 5 691 auf 9 066, d. i. um 59,3%. Die gleiche Tendenz lässt sich, wenn auch in bedeutend schwächerem Maße im erwähnten Zeitraum für München feststellen: Die Einwohnerzahl wuchs von 240 000 im Jahre 1882 auf 552 000 im Jahre 1907, d. i. um 130%, während die Zahl der weiblichen Hausangestellten sich von 14 405 auf 23 120 also nur um 60,5% erhöhte.

In diesen Zahlen spiegelt sich die tatsächliche Entwicklung der Dienstbotenhaltung in Nürnberg und München nicht ungetrübt wieder. Es ist vielmehr bei kritischer Betrachtung zu bedenken, daß bei den Städten im Laufe der genannten Jahre große Gemeinden, die an ihrer Peripherie lagen, einverleibt wurden, Gemeinden, die auf Grund der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung durchschnittlich besonders niedrige Quoten von Hausangestellten aufgewiesen haben dürften. Wie verschieden diese Quote in den einzelnen Stadtteilen ist, das zeigte sich, wie später ausgeführt wird, bei der Untersuchung der Nürnberger Verhältnisse im Jahre 1913, deren Ergebnisse uns hier eingehend beschäftigen sollen.

Die für das letzte Friedensjahr auf Grund rentamtlichen Materials in Nürnberg durchgeführte Dienstbotenstatistik ergab eine Gesamtzahl von 10 725 weiblichen Hausangestellten. Es trafen also, da die Bevölkerungszahl für dieses Jahr auf 369 220 berechnet wurde — wenn wir die Hausangestellten für sich der übrigen Bevölkerung gegenüberstellen — 33,5 Personen auf 1 Hausangestellte. Rechnen wir zu den Hausangestellten auch die 207 bei Landwirten beschäftigten¹⁾,

¹⁾ Diese Hausangestellten wurden für die Bearbeitung — außer bei Feststellung der Gesamtzahl und ihrer Verteilung über die einzelnen Stadtbezirke — ausgeschieden, da bei ihnen im allgemeinen die Arbeitsverhältnisse anders gelagert sein dürften als bei den übrigen Hausangestellten. Darauf weist auch die häufig für sie gebrauchte Bezeichnung „Magd“ hin.

so ermäßigt sich der Satz auf 32,8 Personen. Der prozentuale Anteil der weiblichen Hausangestellten an der Gesamtbevölkerung betrug also 3%.

Wenn wir die einzelnen statistischen Bezirke in dieser Beziehung betrachten — von einem Vergleich mit anderen Städten muß mit Rücksicht auf die verschiedenartige Gewinnung der Zahlen abgesehen werden — so erhalten wir ein buntes Bild. Verhältnismäßig am meisten weibliche Angestellte waren im Bezirk X (Umgebung des Hauptbahnhofs, Marienvorstadt) in Stellung. Hier trafen auf 1 Hausangestellte nur 4,4 andere Personen. Gerade der Bezirk X zeigt im Vergleich zu den anderen Bezirken, mag es sich auch um die allerverschiedensten Erscheinungen handeln, ein immer besonderes Gesicht, wie das besonders auffällig beim Durchblättern des graphisch-statistischen Allasses¹) für das Jahr 1910 in die Erscheinung tritt. Ferner waren die Hausangestellten sehr stark vertreten in den Bezirken VIII (Gegend am Maxfeld) und XIII (Umgebung des Blärrers). In diesen entfielen auf 1 Hausangestellte 7,8 bzw. 7,2 andere Personen. Dagegen wiesen z. B. die Bezirke XXVII (Sündersbühl) und XXVIII (Gostenhof) mit 132,7 bzw. 175,4 Personen auf 1 Hausangestellte außerordentliche hohe Zahlen oder anders ausgedrückt, eine außerordentlich geringe Dienstbotenhaltung auf. Bei Bezirk XXVII muß allerdings berücksichtigt werden, daß das Bild durch die 2 in ihm liegenden Kasernen ziemlich getrübt wird.

Eine Zusammenfassung der Bezirke nach Stadtteilen läßt die in der verschiedenenartigen sozialen Lage der Bewohner begründeten Unterschiede ebenfalls noch deutlich hervortreten: Es trafen auf 1 Hausangestellte in der Innenstadt (Bezirk I — VI) 19,8, im Bereich des I. Rings (Bezirk VII — XIII) 11,8 und im Bereich des II. Rings (Bezirk XIV — XXIX) 56,5 andere Personen. In den einzelliegenden Vororten betrug die entsprechende Zahl 30,8.

Die geringste Zahl der auf 1 Hausangestellte treffenden Personen, d. h. die im Verhältnis größte Zahl Hausangestellter, war also im I. Ring zu finden, dessen Bewohner zum überwiegenden Teil den sozial gehobeneren Schichten angehören. In der Innenstadt, die neben Wohlhabenden auch viele Einwohner in sich birgt, die den breiten Schichten der Bevölkerung angehören, war die Dienstbotenhaltung bedeutend geringer, hielt sich aber immer noch weit über dem Durchschnitt, während der II. Ring, der vornehmlich von der Arbeiterklasse bewohnt ist, tief unter ihm stand. Daß die einzelliegenden Vororte ein verhältnismäßig günstiges Bild zeigen, darf wohl mit darauf zurückgeführt werden, daß dort 173 Dienstboten, die bei Landwirten im Dienst standen und zum großen Teil wohl in erster Linie für den landwirtschaftlichen Betrieb und nicht für den Haushalt tätig waren, als Hausangestellte mitgezählt wurden. Außerdem ist noch in Betracht zu ziehen, daß zu diesen Vororten z. B. auch die Villenviertel Erlengraben und Ebensee mit verhältnismäßig hohen Hausangestelltenzahlen gehören.

Im Vergleich zu der Zahl der weiblichen Hausangestellten ist die der männlichen — um dies der Vollständigkeit halber zu erwähnen — verschwindend klein. Sie betrug 116; es entfielen auf die Innenstadt 1, auf den I. Ring 38, auf den II. Ring 22 und auf die einzelliegenden Vororte 55 männliche Hausangestellte. Bei Landwirten waren im ganzen 59 männliche Hausangestellte beschäftigt, wovon 5 auf den II. Ring und 54 auf die einzelliegenden Vororte der Gebalder Seite trafen.

¹⁾ „Graphisch-statistischer Atlas der Stadt Nürnberg“, Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Nürnberg, Heft 4, Nürnberg 1913, Selbstverlag des Stadtmagistrats.

2. Der Stand der Hausangestellten nach seiner Zusammensetzung.

Die Spezialisierung, wie sie sich bei vielen anderen Berufen entwidelt hat, konnte sich bei der häuslichen Arbeit im Rahmen des Haushaltes nur in geringem Maße durchsetzen. Besonders in den Haushalten mit 1 Hausangestellten, auf die ja die Hauptmasse der Hausangestellten entfällt, obliegen diesen in der Regel Arbeitsleistungen verschiedenster Art, sodaß es im Einzelfall häufig schwer zu entscheiden ist, was als Hauptbeschäftigung angesprochen werden soll. Trotzdem also die nähere Berufsbezeichnung von problematischem Wert ist, vermag sie doch immerhin gewisse Anhaltspunkte nach dieser Richtung zu bieten:

Von den weiblichen Hausangestellten waren bezeichnet als:

| Hausmädchen | Köchin, Allein- mädchen | Zimmer- mädchen | Kinder- mädchen, Kinder- frau | Stütze, Haushälterin | Haus- dame, Erzieherin |
|-------------|-------------------------------|--------------------|--|-------------------------|------------------------------|
| abs. | 465 | 8227 | 1078 | 366 | 553 |
| in % | 4,3 | 76,7 | 10,1 | 3,4 | 0,3 |

Die Köchinnen und Alleinmädchen — bei letzteren ist wohl im allgemeinen anzunehmen, daß sie auch kochten oder wenigstens beim Kochen halfen — machten also über $\frac{3}{4}$ der Gesamtzahl aus. Die Zahl der durch eine qualifizierte Bezeichnung „wie Haushälterin, Stütze u. s. f.“ aus der Masse Herausgehobenen betrug nur 589, d. i. 5,5% aller Hausangestellten.¹⁾ Der Prozentsatz dürfte sogar in Wirklichkeit noch geringer sein, da wohl auch manches Mädchen als Stütze bezeichnet wurde, das sich noch nicht in einer entsprechenden Stellung befand. Die niedrige Zahl erklärt sich vor allem aus der Tatsache, daß der Bedarf an qualifizierteren Hausangestellten verhältnismäßig gering ist. Außerdem ist bei Betrachtung des Mißverhältnisses zwischen den gehobenen und den übrigen Stellen zu bedenken, daß ein großer Teil der Hausangestellten den Beruf schon wieder in einem Alter verläßt, in dem diese Vertrauensstellungen im allgemeinen noch nicht erreicht werden.

Der Bereich der haushirtschaftlichen Tätigkeit hat im Laufe dieses und des letzten Jahrhunderts große Wandlungen erfahren; der Haushalt ist in vielem entlastet worden. Wir brauchen uns nur vor Augen halten, wie zeitraubend früher die Bereitstellung von Wasser, Feuer und Licht war und wie einfach sie heute ist. In dieser Hinsicht wird die Technik wohl auch in Zukunft noch manche Arbeitsvereinfachung bringen können. Der springende Punkt ist im allgemeinen der, ob die Kosten hierfür nicht zu hoch sind oder zu hoch scheinen. Besonders in den Vereinigten Staaten von Nordamerika versucht man durch technische Neuerungen den von der Dienstbotennot betroffenen Haushalten Erleichterung zu verschaffen und den Hausangestelltenberuf durch möglichste Entlastung von grober Arbeit angenehmer und erstrebenswerter zu gestalten.

Aber auch abgesehen von der Arbeit, die infolge dieser Errungenschaften in Wegfall gekommen ist und von der früher allgemein üblichen häuslichen Pro-

¹⁾ Die qualifizierten Hausangestellten, d. s. Stützen, Haushälterinnen, Hausdamen und Erzieherinnen werden im folgenden immer den übrigen Hausangestellten zum Vergleich gegenüber gestellt werden.

dultion für die Zwecke des Haushalts und seiner Mitglieder — man denke hier nur an das Häusspinnen und -weben — kann der Hauswirtschaft manche Tätigkeit abgenommen werden: freilich ist dies, insbesondere in der Gegenwart, eine Geldfrage. Dahin gehört z. B. das „Waschen außer Haus“, das vor dem Kriege wohl in Bunahme begriffen war.

Für die Erfassung aller in der Hauswirtschaft tätigen Personen — eine Feststellung, die sehr wünschenswert wäre und künftig bei Volkszählungen für hauptberuflich Tätige wohl gemacht wird — wäre es notwendig zu wissen, in wie weit Familienangehörige im Haushalt mitarbeiten; außerdem wäre es wichtig, zu ermitteln, in welchem Umfang Hilfskräfte wie Buspringerinnen, Putzrinnen, Wäschерinnen Verwendung finden. Bei der Münchener Erhebung von 1909 gaben z. B. 64,5% Arbeitgeber an, daß sie außerordentliche Arbeitskräfte in ihrem Haushalte beschäftigten. Aus der Tatsache allein, daß dies der Fall war, ist allerdings auch noch wenig zu entnehmen; eine notwendige Ergänzung wäre die Mitteilung über die Häufigkeit der Hushilfe.

Eine andere Schwierigkeit für die Gewinnung eines klaren Bildes über den Umfang der häuslichen Arbeit und der Dienstbotenhaltung liegt in der Verwendung der Hausangestellten für den Geschäftsbetrieb der Arbeitgeber. Bei der vorliegenden Untersuchung wurde der Versuch gemacht, diejenigen Hausangestellten, bei denen die Vermutung nahelag, daß sie nicht ausschließlich für den Haushalt tätig waren, auszuscheiden und getrennt zu behandeln, da bei ihnen besondere Arbeits- und möglicherweise auch Lohnverhältnisse vorlagen. Von einer solchen Aussonderung bei der Bearbeitung mußte jedoch abgesehen werden, da sich nicht genügend Erkennungsmerkmale ergaben. Immerhin mag erwähnt werden, daß für die Ausscheidung 1029 Hausangestellte in Betracht gezogen waren, die auf 258 Haushalte entfielen. Von letzteren beschäftigten nur 1 Hausangestellte: 22 Haushalte, 2 Hausangestellte: 78; 3 Hausangestellte: 44 und 4 und mehr Hausangestellte: 114 Haushalte.

Bei der Münchener Erhebung, die eine diesbezügliche Frage im Fragebogen vorgesehen hatte, wurde von den Arbeitgebern für 8,4% der Hausangestellten angegeben, daß sie auch für den Geschäftsbetrieb Verwendung fanden. Für Nürnberg hätte nach unserer obigen Aufstellung der Prozentsatz 9,6 betragen.

Gehen wir nun zur Schilderung der persönlichen Verhältnisse der Hausangestellten über, so wird besonders Gewicht auf die Altersgliederung der Hausangestellten zu legen sein, die uns über die Zusammensetzung des Standes wertvollen Aufschluß gibt.

Bon den Köchinnen, Zimmermädchen usw. standen

| | im Alter von | | | | | | | in unbekanntem Alter |
|-----------------|--------------|-------|---------------|---------------|---------------|---------------|------------|----------------------------|
| | unter 15 | 15-20 | über 20-25 | über 25-30 | über 30-35 | über 35-40 | über 40 | |
| | Jahre | | | | | | | |
| insgesamt . . . | 425 | 3386 | 3249 | 1500 | 621 | 329 | 488 | 138 |
| in % . . . | 4,2 | 33,4 | 32,1 | 14,8 | 6,1 | 3,2 | 4,8 | 1,4 |

Die unteren Altersstufen sind also ungleich stärker vertreten als die oberen und mittleren. Schon vom 26. Lebensjahr ab sinkt die Quote sprungweise. Die

Hausangestellten im Alter bis zu 25 Jahren machen 69,7% von der Gesamtzahl aus. Von den übrigen Hausangestellten entfällt über die Hälfte auf die folgende Altersklasse von über 25—30 Jahren. Die Erklärung für diese jugendliche Zusammenstellung des Standes ist darin zu suchen, daß ein großer Teil der Mädchen den Beruf nur eine Zeit lang ausübt und in den 20er Jahren entweder heiratet oder, wenn dies nicht der Fall ist, in andere Berufe übergeht, die bessere Aussichten auf ein Weiterkommen oder mindestens größere persönliche Freiheit bieten. Ein kleiner Teil von ihnen steigt nach längerer Dienstzeit in gehobene Stellungen auf.

| | Von den qualifizierten Hausangestellten standen | | | | | | | in unbekanntem Alter | |
|---------------|---|-------|---------------|---------------|---------------|---------------|------------|----------------------------|--|
| | im Alter von | | | | | | | | |
| | unter 25 | 25-30 | über 30-35 | über 35-40 | über 40-50 | über 50-60 | über 60 | | |
| Jahre | | | | | | | | | |
| insgesamt . . | 105 | 92 | 91 | 74 | 126 | 47 | 44 | 10 | |
| in % . . . | 17,8 | 15,6 | 15,6 | 12,6 | 21,3 | 7,9 | 7,5 | 1,7 | |

Ein Vergleich dieser Verhältniszahlen mit den für die Gesamtheit der Hausangestellten gewonnenen zeigt, wie zu erwarten, unverkennbare Unterschiede. Während bei letzteren, wie bereits erwähnt, der Prozentsatz der Personen im Alter bis zu 25 Jahren 69,7 betrug, stellte er sich bei ersteren nur auf 17,8. Umgekehrt nahmen die Personen über 40 Jahren einen verhältnismäßig großen Teil der gehobenen Stellungen ein, nämlich 36,7%, gegen 4,8% bei den übrigen.

Der Familienstand der Hausangestellten entspricht im allgemeinen der Natur ihres Berufes, der sie in eine fremde Häuslichkeit eingliedert. Sie verzichten auf ein eigenes Familienleben. So waren von den Köchinnen, Zimmermädchen usw. 10113 ledig und nur 5 verheiratet, 12 verwitwet und 6 geschieden. Abgesehen von den Verheirateten sind auch verhältnismäßig wenig Witwen und geschiedene Frauen als Köchinnen, Zimmermädchen und in ähnlichen Diensten tätig. Dies läßt sich leicht daraus erklären, daß für einen Teil der Frauen ein eigener häuslicher Pflichtenkreis besteht und daß die, bei denen dies nicht der Fall ist, wenig Neigung haben, die frühere selbständige Stellung im eigenen Haushalt mit einer abhängigen in einem fremden Haushalt zu vertauschen. Dagegen finden sich in den Stellen, in welchen eine leitende Tätigkeit zu entwickeln ist, verhältnismäßig bedeutend mehr Frauen, nämlich 2 verheiratete, 39 verwitwete und 10 geschiedene; aber auch hier stellen das Hauptkontingent mit 538 Personen die ledigen.

Von großer Wichtigkeit für die Beurteilung der Hausangestelltenfrage ist die Feststellung des Herkunftsortes der Hausangestellten. Um wünschenswertesten wäre für diesen Zweck der Heimatort; aber auch der Geburtsort, wie ihn das vorliegende Material bot, dürfte die nötigen Anhaltspunkte geben, da er ja im allgemeinen wohl mit dem Heimatort identisch ist. Die Angabe des Geburtsortes fehlte bei den Köchinnen, Zimmermädchen usw. in 743 Fällen (7,3%), bei den qualifizierten Hausangestellten in 54 Fällen (9,2%).

| Re- gierungs- bezirk bezw. Gebiet | a = Köchin- nen, Zimmer- mädchen usw. b = qualifi- zierte Haus- angestellte | Von den weiblichen Hausangestellten waren in nebenstehenden Gebieten geboren | | | | | | | | |
|---|---|--|---------------------|--------------------------|---------------------------|----------------------------|----------------|----------------|--------|--|
| | | in Orten mit | | | | | | ins- gesamt | % % | |
| | | weniger als 1000 | 1000 bis 5000 | über 5000 b. 10000 | über 10000 b. 50000 | über 50000 b. 100000 | über 100000 | | | |
| E i n w o h n e r n | | | | | | | | | | |
| Mittel- franken | a | 2061 | 1050 | 88 | 133 | 101 | 1154 | 4587 | 48,8 | |
| | b | 78 | 44 | 9 | 16 | 4 | 80 | 231 | 43,2 | |
| Ober- franken | a | 1106 | 157 | 38 | 141 | — | — | 1442 | 15,4 | |
| | b | 57 | 4 | 3 | 15 | — | — | 79 | 14,8 | |
| Unter- franken | a | 252 | 35 | 24 | 6 | 13 | — | 330 | 3,5 | |
| | b | 18 | 10 | 1 | 4 | 2 | — | 35 | 6,5 | |
| Ober- pfalz | a | 902 | 186 | 70 | 104 | 3 | — | 1265 | 13,5 | |
| | b | 31 | 7 | 2 | 7 | — | — | 47 | 8,8 | |
| Nieder- bayern | a | 384 | 40 | 7 | 49 | — | — | 480 | 5,1 | |
| | b | 13 | 2 | — | 5 | — | — | 20 | 3,7 | |
| Ober- bayern | a | 398 | 34 | 19 | 34 | — | 57 | 542 | 5,8 | |
| | b | 21 | 1 | 3 | — | — | 6 | 31 | 5,8 | |
| Schwaben | a | 232 | 66 | 28 | 12 | 1 | 32 | 371 | 3,9 | |
| | b | 21 | 6 | 2 | 2 | — | 2 | 33 | 6,2 | |
| Rhein- pfalz | a | 80 | 5 | 2 | 6 | 1 | — | 94 | 1,0 | |
| | b | 8 | — | — | — | — | — | 8 | 1,5 | |
| Übriges Deutsch. Reich | a | 19 | 31 | 26 | 76 | 18 | 43 | 213 | 2,3 | |
| | b | 2 | 4 | 4 | 8 | 3 | 8 | 29 | 5,4 | |
| Ausland | a | 20 | 19 | 8 | 13 | 2 | 7 | 69 | 0,7 | |
| | b | 8 | 5 | 3 | 1 | — | 5 | 22 | 4,1 | |
| zusammen | | 5454 | 1623 | 310 | 574 | 139 | 1293 | 9393 | 100,0 | |
| | | 257 | 83 | 27 | 58 | 9 | 101 | 535 | 100,0 | |

Die Geburtsorte verteilen sich also bei beiden Gruppen der Hausangestellten in ähnlicher Weise auf die einzelnen Landesteile und auf das Ausland. Wenden wir uns zuerst der Gruppe der Köchinnen, Zimmermädchen usw.: Bei dieser steht Mittelfranken mit nahezu der Hälfte weitauß an der Spitze; in großem Abstand folgen Oberfranken und die Oberpfalz und mit abermals bedeutend geringeren Säzen Oberbayern und Niederbayern. Auf die 3 übrigen bayerischen Kreise, das sonstige Deutschland und das Ausland entfallen zusammen nur 11,4 %.

Von besonderem Interesse ist die Betrachtung der Geburtsorte nach ihrer Einwohnerzahl: Aus Orten mit weniger als 1000 Einwohnern — also aus ganz kleinen Orten oder, anders ausgedrückt, vom Lande — stammten 58,1 %. Dann sinkt die Beihältniszahl rasch. In Orten mit über 1000 bis 5000 Einwohnern — diese haben im allgemeinen noch stark ländlichen Einschlag — waren 17,2 % geboren; in Orten mit über 5000 bis 10000, über 10000 bis 50000 und über

50 000 bis 100 000 Einwohnern nur 3,3 bzw. 6,1 und 1,5%. Dagegen wiesen die Städte mit über 100 000 Einwohnern, d. h. die Großstädte, den beträchtlichen Satz von 13,8% auf. Dies ist darauf zurückzuführen, daß 13,3% aller Hausangestellten in Nürnberg geboren, d. h. Einheimische waren.

Bei den qualifizierten Hausangestellten steht ebenfalls Mittelfranken, wenn auch mit einem etwas geringeren Prozentsatz, obenan. Darauf folgen in gleicher Weise Oberfranken und Oberpfalz. Von da ab gestaltet sich die Reihenfolge der bayerischen Kreise etwas anders, nämlich folgendermaßen: Unterfranken, Schwaben, Oberbayern, Niederbayern und Rheinpfalz. Das übrige Deutschland weist den verhältnismäßig hohen Satz von 5,4% auf; auch das Ausland ist mit 4,1% verhältnismäßig stark vertreten.¹⁾

Betrachten wir die Geburtsorte der qualifizierten Hausangestellten nach ihrer Größe, so erhalten wir ein etwas anderes Bild als bei den übrigen Hausangestellten. Es entfielen nämlich auf die Orte mit unter 1000 Einwohnern, also auf rein ländliche Gemeinden, 48,0%. Es ist dies fast die Hälfte ihrer Gesamtzahl, aber doch verhältnismäßig bedeutend weniger als bei den sonstigen Hausangestellten. Auch in Orten mit über 1000 bis 5000 Einwohnern blieb der Prozentsatz mit 15,5 etwas hinter dem für die übrigen Hausangestellten zurück. Dagegen war er höher bei Orten mit über 5000 bis 10 000 (5,0%), über 10 000 bis 50 000 (10,9%), über 50 000 bis 100 000 (1,7%) und über 100 000 (18,9%) Einwohnern. Vom letzten Prozentsatz entfielen 15,0% auf Nürnberg. Bei den qualifizierten Hausangestellten sind also die in größeren Orten Geborenen verhältnismäßig stärker vertreten, als bei den anderen Hausangestellten. Bezuglich der Orte mit unter 5000 Einwohnern ist das Umgekehrte der Fall. Die Erklärung dürfte darin zu suchen sein, daß bei den in größeren Orten Geborenen die Bildungsmöglichkeiten im allgemeinen größer sind und daß dort auch die allgemeine Lebenshaltung mehr der in der Großstadt hergebrachten Lebensweise entspricht, sodaß sie eine gewisse Eignung für die qualifizierte Hausarbeit schon von zu Hause mitbringen.

Betrachten wir die in Nürnberg geborenen Köchinnen, Zimmermädchen usw. hinsichtlich ihres Alters, so erhalten wir folgendes Bild:

| | im Alter von | | | | | | | in unbekanntem Alter |
|-----------------|--------------|-------|------------|------------|------------|------------|---------|----------------------|
| | unter 15 | 15-20 | über 20-25 | über 25-30 | über 30-35 | über 35-40 | über 40 | |
| | Jahren | | | | | | | |
| insgesamt . . . | 163 | 486 | 291 | 89 | 45 | 25 | 41 | 14 |
| in % . . . | 14,1 | 42,1 | 25,2 | 7,7 | 3,9 | 2,2 | 3,6 | 1,2 |

Bei der Gesamtheit der Hausangestellten waren, um dies hier zu wiederholen, die prozentualen Anteile der einzelnen Altersklassen folgende: 4,2; 33,4; 32,1; 14,8; 6,1; 3,2; 4,8; 1,4. Ein Vergleich dieser Zahlen zeigt, daß die Hausangestellten im Alter von unter 15 Jahren bei den in Nürnberg Geborenen un-

¹⁾ Es dürfte dies darauf zurückzuführen sein, daß die qualifizierten Hausangestellten im allgemeinen über eine größere Beweglichkeit verfügen und einen stärkeren Drang nach anderen, neuen Eindrücken in sich tragen, als die übrigen.

verhältnismäßig stark vertreten waren. Dies ist in geringerem Maße auch noch bei der nächsten Altersklasse zu beobachten, während bei den Altersstufen über 20 Jahre die in Nürnberg Geborenen durchweg hinter dem Gesamtdurchschnitt zurücklieben. Der Grund für die andere Alterszusammensetzung dürfte darin zu suchen sein, daß für die in Nürnberg Geborenen einerseits der Entschluß viel leichter ist, in jugendlichem Alter in Nürnberg in Stellung zu gehen, da ihre Angehörigen im allgemeinen in Nürnberg wohnen dürfen. Andererseits ist es für sie später auch leichter möglich, den Beruf, wie wohl teilweise schon von Anfang an beabsichtigt, mit einem anderen, z. B. dem einer Verkäuferin, zu vertauschen.

Für die in Nürnberg geborenen qualifizierten Hausangestellten erhalten wir folgende Altersgliederung:

| | Von den in Nürnberg geborenen qualifizierten Hausangestellten standen | | | | | | | in unbekanntem Alter | |
|-----------------|---|-------|---------------|---------------|---------------|---------------|------------|----------------------------|--|
| | im Alter von | | | | | | | | |
| | unter 25 | 25-30 | über 30-35 | über 35-40 | über 40-50 | über 50-60 | über 60 | | |
| Jahre | | | | | | | | | |
| insgesamt . . . | 15 | 10 | 7 | 7 | 18 | 11 | 11 | 1 | |
| in % . . . | 18,7 | 12,5 | 8,8 | 8,8 | 22,5 | 13,8 | 13,7 | 1,2 | |

Zum Vergleich seien die Prozentsätze wiederholt, die bei den qualifizierten Hausangestellten insgesamt auf die einzelnen Altersstufen entfielen: 17,8; 15,6; 15,6; 12,6; 21,3; 7,9; 7,5; 1,7. Es wäre wohl zu gewagt — in Unbetacht der kleinen absoluten Ziffern für die einzelnen Altersklassen — daraus Schlüsse ziehen zu wollen.

Interessant ist die Kombinierung von Geburtsort, Alter und Lohn. Wir werden darauf gelegentlich der Behandlung der Lohnfrage zu sprechen kommen.

Infolge des starken Kontingents, das die in Nürnberg und dem übrigen Mittelfranken Geborenen stellen, überwiegt das protestantische Glaubensbekenntnis. Von den Mädchen, Zimmermädchen usw. waren 6175 (60,9%) Protestantinnen, 3738 (36,9%) Katholiken, 34 (0,3%) Israeliten und 21 (0,2%) Andersgläubige. Bei 163 (1,7%) war das Glaubensbekenntnis unbekannt.

Für die qualifizierten Hausangestellten ergeben sich im Verhältnis entsprechende Zahlen: Protestantinnen 362 (61,5%), Katholiken 200 (34,0%), Israeliten 12 (2,0%) und Andersgläubige 1 (0,2%). Bei 14 (2,3%) fehlte die Angabe des Bekenntnisses. Auf die Frage der Religionszugehörigkeit der Hausangestellten wird später im Zusammenhang mit derjenigen ihrer Arbeitgeber zurückzukommen sein.

3. Die Haushalte mit Hausangestellten in ihrer sozialen und sonstigen Gliederung.

Wenden wir uns den Arbeitgebern zu, so erhebt sich als 1. Frage: Welchen Berufsständen und Gesellschaftsschichten gehörten sie an? Leider ist die Antwort darauf nur schwer zu geben, da die Berufsbezeichnungen nicht so scharf gefaßt waren, daß man die Stellung, die der einzelne Arbeitgeber im Beruf

einnahm, deutlich hätte erkennen können. Die größte Schwierigkeit ergab sich — wie auch bei anderen Gelegenheiten — beim Begriff „Kaufmann“, der im einen Falle an Stelle der genaueren Bezeichnung „Kleinhandler“, im anderen an Stelle von „Großkaufmann“ gebraucht wird.

Wenn wir trotzdem versuchen, die einzelnen Arbeitgeber der Hausangestellten in große soziale Schichten einzureihen, so erhalten wir folgendes Bild:

| Soziale Stellung der Arbeitgeber | Bei nebenstehenden Arbeitgebern waren | | | | Gesamt- zahl der Arbeit- geber |
|--|--|------|-----|-----------|--|
| | 1 | 2 | 3 | 4 u. mehr | |
| | weibliche Hausangestellte aller Art in Stellung | | | | |
| Selbständige Erwerbstätige und leitende Beamte . | 4544 | 784 | 128 | 94 | 5550 |
| Nicht leitende Beamte und Angestellte | 1394 | 69 | 5 | — | 1468 |
| Gehilfen und Arbeiter . . | 192 | 1 | — | — | 193 |
| Berufslose und Arbeitgeber ohne Berufsaugabe . . | 1334 | 151 | 20 | 13 | 1518 |
| zusammen | 7464 | 1005 | 153 | 107 | 8729 |

Im ganzen betrachtet beschäftigten also 85,5% der Arbeitgeber nur 1 Hausangestellte, 11,5% : 2; 1,8% : 3 und 1,2% : 4 und mehr Hausangestellte. Auf die einzelnen Schichten verteilen sich die Arbeitgeber folgendermaßen: Selbständige Erwerbstätige und leitende Beamte 63,6%, nichtleitende Beamte und Angestellte 16,8%, Gehilfen und Arbeiter 2,2% und Berufslose 17,4%. Die selbständigen Erwerbstätigen — sie hatten bei der Berufszählung von 1907 nur rund $\frac{1}{6}$ aller Erwerbstätigen ausgemacht — waren also im Verhältnis zu ihrer Anzahl außerordentlich stark vertreten, die Arbeiter dagegen, auf die 1907: 31,0% der Bevölkerung entfallen waren, sehr schwach. Für die beiden anderen Gruppen sind die Zahlen von 1907 nicht vergleichbar, da im einen Fall 1907 die Beamten nicht ausgesondert wurden, im anderen die Berufslosen und die, bei welchen kein Beruf angegeben war, nicht getrennt aufgeführt sind. Die selbständigen Erwerbstätigen und die Berufslosen standen auch hinsichtlich der Zahl der Hausangestellten im einzelnen Haushalt an der Spitze; sie wiesen verhältnismäßig viel Haushalte mit 2 und mehr Hausangestellten auf, während bei den Arbeitern nur in einem einzigen Haushalt 2 Angestellte beschäftigt wurden.

Wenn wir die Zahl der Hausangestellten betrachten, so sehen wir, daß sie sich sehr ungleich auf die einzelnen Berufsgruppen verteilen. Von den Köchinne n, Zimmermädchen usw. — um diese gesondert zu betrachten — entfielen 6832 (67,4%) auf selbständige Erwerbstätige und leitende Beamte, 1447 (14,3%) auf nichtleitende Beamte und Angestellte, 155 (1,5%) auf Gehilfen und Arbeiter und 1702 (16,8%) auf Berufslose. Die entsprechenden Zahlen für die qualifizierten Hausangestellten weichen davon in der Tendenz in einem ab. Sie lauten 321 (54,5%), 103 (17,5%), 42 (7,1%) und 132 (20,9%). Die selbständigen Erwerbstätigen sind also hier bedeutend schwächer vertreten als im ersten Fall, die übrigen Berufsgruppen dagegen stärker. Besonders trifft dies für die Gehilfen und Arbeiter zu. Man darf dies wohl darauf zurückführen, daß

in diesen Fällen die Haushälterin häufig zwar den Haushalt in Ordnung zu halten, aber auch gleichzeitig grobe Arbeit zu verrichten hatte. Sie gehörte dann streng genommen nicht zu den qualifizierten Hausangestellten, doch war eine Ausscheidung nicht möglich.

Leider war, wie erwähnt, die Einreihung der einzelnen Arbeitgeber, sogar was die Gruppierung in selbständige Erwerbstätige usw. anlangt, bei manchen Berufen eine schwierige und nicht immer mit der nötigen Sicherheit zu lösende Aufgabe. Bezuglich der gesamten Dienstbotenhaltung in einigen Berufen, deren Bezeichnung deutlich genug war, um eine Vermengung mit anderen Berufen zu vermeiden, können dagegen in folgender Tabelle noch einige Zahlen mitgeteilt werden:

| Beruf der Arbeitgeber | Von den Arbeitgebern im nebenstehenden Berufe beschäftigten | | | | Gesamt- zahl der Arbeit- geber |
|--|--|-----|----|-----------|--|
| | 1 | 2 | 3 | 4 u. mehr | |
| | weibliche Hausangestellte | | | | |
| Geistliche Lehrer, Schriftsteller | 367 | 11 | — | 2 | 380 |
| Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte | 274 | 123 | 18 | 4 | 419 |
| Höhere Staats- und Gemeindebeamte | 204 | 37 | 9 | 3 | 253 |
| Offiziere und höhere Militärbeamte | 71 | 25 | 10 | — | 106 |
| Untere und mittlere Beamte im Staats- und Gemeindedienst | 248 | 3 | — | — | 251 |

Wenn uns auch keine Gesamtzahlen über die diese Berufe Ausübenden zur Verfügung stehen, so können wir immerhin einiges insbesondere daraus entnehmen, wie sich die Zahl der Haushalte mit 2 Hausangestellten zu denen mit 1 verhält. Besonders gering ist die Zahl der Haushalte mit 2 Angestellten bei den unteren und mittleren Beamten, die ja in ihrer Lebenshaltung im allgemeinen unter denjenigen der übrigen genannten Stände stehen dürfen. Darauf folgen die Geistlichen, Lehrer und Schriftsteller. Bei den höheren Beamten ist die Haltung von Hausangestellten schon eine verhältnismäßig größere. Der Offiziersstand und der Stand der Ärzte, Apotheker und Rechtsanwälte zeigt eine im Verhältnis zu den Haushalten mit 1 Hausangestellten auffallend große Zahl der Haushalte mit mehreren Angestellten. Bei den Offizieren spricht dabei wohl stark das Herkommen mit, während bei den Ärzten und Rechtsanwälten Hausangestellte mit inbegriffen sind, die auch zu anderer als häuslicher Arbeit im Haushalt des Arbeitgebers Verwendung fanden, bei den Ärzten insbesondere das Hausdienstpersonal in den Kliniken.

Auffallende Unterschiede im Grad der Dienstbotenhaltung können wir feststellen, wenn wir auf das Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber eingehen:

| Glaubens- bekennnis der Arbeitgeber | a = absolut b = in % der bei neben- stehenden Arbeitgeb. beschäftigt. Haus- angestellten | Von den Arbeitgebern des vorstehenden Glaubensbekenntnisses beschäftigten | | | | Gesamt- zahl der Arbeit- geber |
|--|---|--|------|-----|-----------|--|
| | | 1 | 2 | 3 | 4 u. mehr | |
| | | Hausangestellte | | | | |
| protestantisch . | a | 4416 | 520 | 76 | 60 | 5072 |
| | b | 87,1 | 10,2 | 1,5 | 1,2 | 100,00 |
| katholisch . | a | 1246 | 84 | 12 | 20 | 1362 |
| | b | 91,5 | 6,1 | 0,9 | 1,5 | 100,00 |
| israelitisch . | a | 1364 | 371 | 58 | 16 | 1809 |
| | b | 75,4 | 20,5 | 3,2 | 0,9 | 100,00 |
| andersgläubig . | a | 99 | 9 | 2 | — | 110 |
| | b | 90,0 | 8,2 | 1,8 | — | 100,00 |
| unbekannt . | a | 339 | 21 | 5 | 11 | 376 |
| | b | 90,2 | 5,6 | 1,3 | 2,9 | 100,00 |
| zusammen | | 7464 | 1005 | 153 | 107 | 8729 |

Von den Arbeitgebern waren also 58,1% Protestanten, 15,6% Katholiken, 20,7% Israeliten und 5,6% Andersgläubige, bezw. Personen, über deren Glaubensbekenntnis keine Angabe vorlag. Dagegen betrug der Prozentsatz der einzelnen Bekenntnisse an der Bevölkerung bei der Volkszählung von 1910 für Protestanten 65,4; Katholiken 31,0; Israeliten 2,4 und Andersgläubige 1,2. Ein Vergleich dieser Zahlen zeigt, daß die Protestanten als Arbeitgeber von Hausangestellten um rund $\frac{1}{8}$ schwächer vertreten sind, als ihrer Gesamtzahl zuläme. Die Zahl der Katholiken belief sich gar nur auf die Hälfte der zu erwartenden Zahl. Dagegen betrug der Prozentsatz der israelitischen Arbeitgeber fast das zehnfache des auf sie verhältnismäßig entfallenden Anteils. Der Grund für diese Tatsache ist in der durchschnittlich größeren Wohlhabenheit, der Israeliten, vielleicht auch in geringerer Lust zu häuslicher Betätigung bei gewissem Wohlstand zu suchen, während umgekehrt bei den Katholiken, die in Nürnberg verhältnismäßig viel Arbeiter in sich schließen, durch geringeren Wohlstand die Zahl der Hausangestellten niedrig gehalten wird.

Wie sich die Haushalte der den einzelnen Bekenntnissen angehörenden Arbeitgeber hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Hausangestellten verteilen, ist gleichfalls aus der obigen Tabelle ersichtlich. Es fällt hier wieder der hohe Prozentsatz auf, der bei den Israeliten auf die Haushalte mit 2 Angestellten trifft und der geringe Prozentsatz bei den Katholiken. Noch deutlicher treten diese Tatsachen in der folgenden Uebersicht in Erscheinung:

| Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber | Von je 100 Arbeitgebern, die | | | |
|--|--|------|------|-----------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 u. mehr |
| | weibliche Hausangestellte beschäftigten, gehörten nebenstehenden Glaubensbekenntnissen an | | | |
| protestantisch | 59,2 | 51,7 | 49,7 | 56,0 |
| katholisch | 16,7 | 8,4 | 7,8 | 18,9 |
| israelitisch | 18,3 | 36,9 | 37,9 | 14,9 |
| andersgläubig oder un- bekannten Glaubens | 5,8 | 3,0 | 4,6 | 10,2 |

Am meisten bleibt sich der Prozentsatz gleich, den die Protestanten aufzuweisen haben. Er schwankt zwischen rund 50 und 60%. Die Protestanten sind am stärksten vertreten bei den Haushalten mit 1 Hausangestellten und am schwächsten bei denen mit 3 Hausangestellten. Bei den Katholiken entfällt der höchste Prozentsatz (18,9) auf die Haushalte mit 4 und mehr Angestellten, während die Säze für die Haushalte mit 2 und 3 Hausangestellten (8,4 und 7,8) nicht einmal halb so hoch sind; der Anteil an den Haushalten mit 1 Hausangestellten erreicht mit 16,7% noch nicht den für die mit 4 und mehr Angestellten festgestellten. Umgekehrt verhält es sich bei den Israeliten. Diese sind schon was die Haushalte, die 1 bezw. 4 und mehr Hausangestellte beschäftigen, anlangt, mit 18,3% bzw. 14,9% — im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung — stark vertreten. Der auf sie bei den Haushalten mit 2 und 3 Hausangestellten entfallende Prozentsatz (36,9 bzw. 37,9) geht aber darüber noch weit hinaus, sodaß ein gutes Drittel dieser Arbeitgebergruppe aus Israeliten besteht. Es ist dies das 15- bzw. 16-fache der Zahl, die nach dem Verhältnis ihrer Anzahl zur Einwohnerzahl auf sie trafe.

Eine Kombinierung des Glaubensbekenntnisses von Arbeitgeber und Arbeitnehmer zeigt uns für die Köchinnen, Zimmermädchen usw. folgendes Bild:

| Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber | Bei Arbeitgebern nebenstehenden Glaubens- bekenntnisses waren | | | | |
|--|--|------------------|--------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| | protestan- tische | katho- lische | isra- elitische | ander- sgläubige ¹⁾ | Haus- angestellte insgesamt |
| | Köchinnen, Zimmermädchen usw. beschäftigt | | | | |
| protestantisch | 3760 | 1922 | 1 | 102 | 5785 |
| katholisch | 649 | 792 | — | 22 | 1463 |
| israelitisch | 1397 | 779 | 33 | 46 | 2255 |
| andersgläubig ¹⁾ | 369 | 245 | — | 19 | 633 |
| zusammen | 6175 | 3738 | 34 | 189 | 10136 |

¹⁾ In dieser Zahl sind auch die Personen unbekannten Glaubensbekenntnisses inbegriffen.

Am besten werden diese Zahlen durch die entsprechenden Verhältniszahlen verdeutlicht:

| Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber | Von 100 bei Arbeitgebern nebenstehenden Bekenntnisses beschäftigte Köchinnen, Zimmermädchen usw. waren | | | |
|--|---|-----------------|-----------------|----------------------------------|
| | protestan- tisch | katho- lisch | isra- elisch | anders- gläubig ¹⁾ |
| protestantisch | 65,0 | 33,2 | — | 1,8 |
| katholisch | 44,4 | 54,1 | — | 1,5 |
| israelitisch | 61,9 | 34,5 | 1,5 | 2,1 |
| andersgläubig ¹⁾ | 58,3 | 38,7 | — | 3,0 |

Bei den protestantischen und israelitischen Arbeitgebern ist die Zahl der protestantischen und katholischen Hausangestellten im Verhältnis fast gleich. Sie beträgt in beiden Fällen rund $\frac{2}{3}$ bzw. $\frac{1}{3}$. Dagegen machten bei den katholischen Arbeitgebern die protestantischen Hausangestellten beträchtlich weniger und die katholischen mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der Hausangestellten aus. Es zeigt sich also hier, daß von den katholischen Arbeitgebern offenbar mehr Wert darauf gelegt wird, daß die Hausangestellten die gleiche Konfession haben wie sie, als von den Protestanten, bei denen die Zahl der gleichgläubigen Hausangestellten den Prozentsatz, den sie von der Gesamtzahl der Hausangestellten ausmachen, entspricht. Dabei spielt möglicherweise die Tatsache, daß durch die bei den Glaubensbekenntnissen teilweise verschiedenen gelegten Kirchgangzeiten leicht Unregelmäßigkeiten im Haushalt entstehen können, eine gewisse Rolle. Daß die geringe Zahl der israelitischen Hausangestellten fast ausschließlich auf die israelitischen Arbeitgeber entfällt, wird nicht weiter Wunder nehmen. Es sei dabei bemerkt, daß es den Juden bis zum Aufklärungszeitalter verboten war, christliche Dienstboten zu halten.

Für die qualifizierten Hausangestellten ergaben sich folgende Zahlen:

| Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber | Bei Arbeitgebern nebenstehenden Glaubens- bekenntnisses waren | | | | |
|---|--|------------------|------------------|-----------------------------------|------------|
| | protestan- tische | katho- lische | isra- elische | anders- gläubige ¹⁾ | insgesamt |
| qualifizierte Hausangestellte beschäftigt | | | | | |
| protestantisch | 250 | 101 | 1 | 11 | 363 |
| katholisch | 47 | 68 | — | 2 | 117 |
| israelitisch | 44 | 20 | 11 | 2 | 77 |
| andersgläubig ¹⁾ | 21 | 11 | — | — | 32 |
| zusammen | 362 | 200 | 12 | 15 | 589 |

Die Verhältniszahlen bieten ein ähnliches Bild wie bei den übrigen Hausangestellten.

| Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber | Von 100 bei Arbeitgebern nebenstehenden Bekenntnisses beschäftigt qualifizierten Hausangestellten waren | | | |
|--|--|-----------------|-------------------|----------------------------------|
| | protestan- tisch | katho- lisch | isra- elitisch | anders- gläubig ¹⁾ |
| protestantisch | 68,9 | 27,8 | 0,3 | 3,0 |
| katholisch | 40,2 | 58,1 | — | 1,7 |
| israelitisch | 57,1 | 26,0 | 14,3 | 2,6 |
| andersgläubig ¹⁾ | 65,6 | 34,4 | — | — |

Verhältnismäßig stark sind bei den qualifizierten Hausangestellten die Israeliten vertreten. Diese sind also vorzugsweise als Haushälterinnen, Erzieherinnen und in ähnlichen Diensten tätig. Sie waren mit 1 Ausnahme in israelitischen Häusern in Stellung.

Es wäre sehr interessant, wenn man feststellen könnte, wie groß in den einzelnen Ständen die durchschnittlich auf 1 Hausangestellte entfallende Kopfzahl von Haushaltangehörigen ist und aus welchen Gründen sie im einen oder andern Fall vom allgemeinen Durchschnitt abweicht. Leider ist es nicht möglich, weil einerseits die Berufsbezeichnungen zu ungenau sind und andererseits über die Beschäftigung der Hausangestellten mit anderer als hauswirtschaftlicher Arbeit keine Angaben vorliegen. Die Zahl der Hausangestellten eines Haushalts dürfte insbesondere von der finanziellen Lage des Haushaltsvorstandes und — zum mindesten für die Vorkriegszeit — von seiner gesellschaftlichen Stellung bestimmt werden. Von großem Einfluß auf die Dienstbotenhaltung eines Haushalts ist ferner die Kopfzahl der Familienangehörigen und vor allem deren Altersgliederung. Es ist z. B. wohl möglich, daß eine zahlreiche Familie keine Hausangestellten braucht, weil mehrere Haustöchter die Hausfrau in ihrer Arbeit unterstützen, während eine alte gebrechliche Frau ohne ein Haussmädchen schwerer auskommen kann. Im folgenden ist für einzelne typische Berufe und bei diesen wieder für Fälle, in denen eine Nebenbeschäftigung im Gewerbe offenbar nicht vorliegt, eine durchschnittliche Hausangestelltenzahl für die Haushalte verschiedener Größe unter Berücksichtigung der Kinderzahl festgestellt.

¹⁾ In dieser Zahl sind auch die Personen unbekannten Glaubensbekenntnisses inbegriffen.

Es traten durchschnittlich . . . Haushaltsangehörige auf 1 weibliche Haushaltseigentümerin in Haushalten mit

| Bewerber des Arbeitgebers | | Es traten durchschnittlich . . . Haushaltangehörige auf 1 weibliche Haushaltstellerin in Haushalten mit | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--|---|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| | | 1 | | | | | | 2 | | | | | | 3 | | | | | |
| Beruf des Arbeitgebers | | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 0 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| Haushaltangehörigen und | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sindern im Alter von unter 14 Jahren | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Geistliche | | 2,6 | 5,7 | 5,0 | 6,6 | 6,5 | 9,0 | — | 1,3 | 2,5 | 2,3 | — | 3,5 | 4,0 | — | — | — | — | — |
| Wissenschaftl. gebildete Lehrer . | | 3,0 | 3,7 | 5,0 | 5,3 | 7,0 | — | 8,0 | — | — | 2,4 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| prakt. Ärzte, Zahnärzte . . . | | 2,7 | 3,3 | 4,4 | 5,3 | — | — | — | 1,4 | 1,7 | 2,0 | 2,8 | — | — | — | 1,3 | — | — | — |
| Rechtsanwälte | | 2,2 | 3,1 | 4,4 | — | — | — | — | 1,3 | 1,6 | 1,9 | 2,5 | 3,5 | — | 1,0 | — | 1,3 | — | — |
| Höhere Staats- und Gemeindebeamte | | 2,7 | 3,5 | 4,4 | 5,1 | 6,7 | — | — | 1,4 | 2,4 | 2,2 | 2,7 | 3,0 | — | — | 1,3 | — | — | — |
| Offiziere und Verwaltungspersonal i. gleichen Range | | 2,6 | 4,3 | 4,2 | 5,5 | — | — | — | 1,6 | 2,1 | 2,0 | 2,5 | — | — | — | — | 1,1 | 1,3 | 1,8 |
| Untere und mittlere Beamte u. Bedienstete im Staats- u. Gemeindedienst . . . | | 3,0 | 3,8 | 4,5 | 5,2 | 6,7 | 7,0 | — | 1,3 | — | 2,0 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Zaglühner, Fabrikarbeiter . | | 2,3 | 3,7 | 3,5 | 5,0 | — | 7,0 | — | — | 1,0 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Alle angeführten Berufe zusammen | | 2,7 | 3,7 | 4,1 | 5,4 | 6,7 | 7,5 | 8,0 | 1,4 | 1,9 | 2,1 | 2,8 | 3,4 | 4,0 | 1,0 | 1,3 | 1,8 | 1,8 | 3,0 |

Die durchschnittliche Kopfzahl der auf je 1 Hausangestellte treffenden Haushaltsangehörigen wächst also mit der Anzahl der Kinder im Alter von unter 14 Jahren. Dies ist begreiflich, da durch noch nicht erwachsene Personen verhältnismäßig viel Arbeit entsteht. Andererseits nimmt sie mit der Zahl der Hausangestellten ab, da im allgemeinen die Einstellung von mehreren Hausangestellten nicht so sehr durch Mehrarbeit als durch verfeinerte Lebenshaltung verursacht ist. Besonders charakteristische Unterschiede scheinen in dieser Hinsicht zwischen den aufgeführten Berufsgruppen nicht zu bestehen.

4. Lohnverhältnisse der weiblichen Hausangestellten.

Die Eigenart des Hausserviceverhältnisses tritt auch bei der Entlohnung in Erscheinung. Der Lohn ist zum größeren Teil Naturallohn. Dieser besteht aus Kost und Wohnung, einschließlich Beleuchtung und Beheizung. Dazu kommen noch die regelmäßigen Geschenke zu Weihnachten — sie werden häufig auch in Geld gegeben — und die gelegentlichen Geschenke. Hinter den Naturalreichenissen, deren Höhe schwerlich genau zu erfassen ist, steht der Bargeldlohn stark zurück. Für die statistische Betrachtung ist er dagegen als Maßstab der Bewertung der Leistungen sehr wertvoll. Über die Beziehung, die zwischen Lohn und Alter der Hausangestellten besteht, unterrichten die folgenden Tabellen.

| Alter der Hausangestellten | Von den Köchinnen, Zimmermädchen usw. nebenstehender Altersklassen erhielten einen jährlichen Bargeldlohn (einschl. besonderer Zuwendungen) von | | | | | | |
|--|---|--------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 60 | 60—120 | über 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—360 | über 360—420 |
| <i>Mark</i> | | | | | | | |
| unter 15 Jahre . . . | 9 | 321 | 54 | 9 | 5 | 2 | — |
| 15—20 Jahre . . . | 8 | 513 | 1449 | 1105 | 189 | 42 | 8 |
| über 20—25 Jahre . . . | — | 44 | 398 | 1545 | 875 | 220 | 63 |
| " 25—30 " | — | 22 | 86 | 444 | 528 | 247 | 83 |
| " 30—35 " | 2 | 13 | 29 | 143 | 187 | 135 | 43 |
| " 35—40 " | — | 5 | 26 | 59 | 79 | 72 | 42 |
| " 40—50 " | 1 | 5 | 23 | 60 | 72 | 56 | 30 |
| " 50 " | 1 | 11 | 36 | 37 | 31 | 24 | 13 |
| unbekannt . . . | — | 10 | 22 | 50 | 28 | 10 | 7 |
| Alle Altersklassen zu- sammen . . . | 21 | 944 | 2123 | 3452 | 1994 | 808 | 289 |

| Alter der Hausangestellten | Von den Köchinnen, Zimmermädchen usw. nebenstehender Altersklassen erhielten einen jährlichen Bargeldlohn (einschl. besonderer Zuwendungen) von | | | | | |
|--|---|-----------------|-----------------|----------|------------------------------|-----------------|
| | über 420—480 | über 480—540 | über 540—600 | über 600 | von un- bekannter Höhe | Gesamt- zahl |
| | Mark | | | | | |
| unter 15 Jahre . . . | 1 | 2 | — | 1 | 21 | 425 |
| 15—20 Jahre . . . | 2 | 1 | 1 | — | 68 | 3386 |
| über 20—25 Jahre | 26 | 14 | 13 | 12 | 39 | 3249 |
| " 25—30 " | 35 | 12 | 11 | 9 | 23 | 1500 |
| " 30—35 " | 21 | 16 | 13 | 8 | 11 | 621 |
| " 35—40 " | 18 | 9 | 8 | 4 | 7 | 329 |
| " 40—50 " | 16 | 11 | 5 | 9 | 8 | 296 |
| " 50 " " | 14 | 4 | 1 | 4 | 16 | 192 |
| unbekannt . . . | 3 | 2 | — | — | 6 | 138 |
| Alle Altersklassen zu- sammen . . . | 136 | 71 | 52 | 47 | 199 | 10136 |

Im Ganzen genommen sind am stärksten die Lohngruppen von über 120 bis 240 Mk. besetzt; auf sie treffen allein 55,0% aller gezahlten Löhne. Nehmen wir noch die nächste Lohnstufe von über 240 bis 300 Mk. dazu, so erhalten wir 74,7%, d. i. rund $\frac{3}{4}$ der Gesamtzahl. Neben diesen Gruppen sind noch die von 60 bis 120 Mk. und von über 300 bis 360 Mk. mit nennenswerten Prozentsätzen (9,3 und 8,0) vertreten. Auf die übrigen Lohnstufen zusammen entfallen nur 8,0%.

Die einzelnen Altersklassen zeigen hinsichtlich der Lohnhöhe deutliche Unterschiede: Bis zum vollendeten 30. Lebensjahr steigt der am meisten bezahlte Lohn von Jahrfünft zu Jahrfünft je um eine Stufe. Von da ab bleibt er auf der erreichten Höhe stehen, ja er sinkt sogar bei den Hausangestellten im Alter von über 50 Jahren um eine Stufe herab. Es ist dabei jedoch zu berücksichtigen, daß die älteren Hausangestellten, soweit ihre Leistungen höher bewertet werden, teilweise in gehobene Stellungen aufgerückt sind. Außerdem ist zu bemerken, daß der Prozentsatz derjenigen, welche den am meisten bezahlten oder einen höheren Lohn bekommen, vom vollendeten 30. bis zum vollendeten 40. Lebensjahr steigt, und von da ab wieder fällt. Er betrug in der Altersklasse von 25 bis 30 Jahren: 63,2; von 30 bis 35 Jahren: 69,9; von 35 bis 40 Jahren: 72,6; ferner im Alter von 40 bis 50 Jahren: 69,9 und von über 50 Jahren: 55,7.

Die von der Nürnberger Erhebungsmethode verschiedene Gewinnungsart der Lohnangaben bei den Statistiken anderer Städte — diese stützen sich, um dies zu wiederholen, mit Ausnahme der Münchener Enquête auf die Mitteilungen der städtischen Arbeitsnachweise über die sie aufforschenden Hausangestellten — läßt leider einen genauen Vergleich nicht zu. Immerhin mögen die für Nürnberg gewonnenen Lohnsätze denen der anderen Städte — bei diesen sind auch die gehobenen Stellen einbezogen, dagegen nicht die regelmäßigen Geldgeschenke — kurz gegenübergestellt werden.

| Stadt | Jahr | Von 100 weiblichen Hausangestellten erhielten einen Lohn von | | |
|-------------------------|---------|--|-------------|-------------|
| | | 120—180 | üb. 180—240 | üb. 240—300 |
| | | Mark im Jahre | | |
| Berlin-Schöneberg . . . | 1911 | 15,6 | 52,9 | 25,7 |
| Halle | 1912/13 | 56,34 | 27,23 | |
| Hannover | 1910 | 28,4 | 41,0 | 17,2 |
| München | 1909 | 11,2 ¹⁾) | 28,7 | 32,8 |
| Nürnberg | 1913 | 20,9 | 34,1 | 19,7 |

Danach hätte von den genannten 5 Städten Berlin-Schöneberg die höchsten durchschnittlichen Löhne gehabt, was durchaus wahrscheinlich ist und Halle die niedrigsten. Von den übrigen 3 Städten zeigte München die höchsten Durchschnittslöhne, während Hannover und Nürnberg annähernd auf einer Stufe standen. Es soll nochmals darauf hingewiesen werden, daß die Zahlen auf verschiedene Art und Weise gewonnen wurden und daß die Nürnberger Zahlen, im Gegensatz zu den übrigen, auch die regelmäßigen Geldgeschenke enthalten. Letztere dürften sich im allgemeinen auf das 1 bis 1½ fache des Monatslohns belaufen haben.

Über die Löhne der qualifizierten Hausangestellten in Nürnberg gibt nachfolgende Übersicht Aufschluß.

| Alter der Hausangestellten | Von den qualifizierten weiblichen Hausangestellten nebenstehender Altersklassen erhielten einen jährlichen Bargeldlohn (einschl. besonderer Zuwendungen) von | | | | | | | |
|--|--|---------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | wenig. als 120 | 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—360 | über 360—420 | über 420—480 | über 480—540 |
| | Mark | | | | | | | |
| unter 25 Jahre . . . | 1 | 21 | 26 | 14 | 12 | 7 | 8 | 1 |
| 25—30 Jahre . . . | 1 | 9 | 20 | 6 | 22 | 9 | 8 | — |
| über 30—35 Jahre | — | 10 | 10 | 17 | 14 | 5 | 9 | 1 |
| " 35—40 " | 3 | 8 | 11 | 1 | 19 | — | 7 | 4 |
| " 40—50 " | 6 | 11 | 18 | 23 | 12 | 9 | 10 | 2 |
| " 50—60 " | 3 | 11 | 9 | 2 | 3 | 3 | 3 | 1 |
| " 60—70 " | 6 | 6 | 7 | 6 | 1 | — | — | — |
| " 70 " | 2 | 3 | — | 1 | — | — | — | — |
| unbekannt . . . | — | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | — |
| Alle Altersklassen zu- sammen . . . | 22 | 80 | 103 | 71 | 84 | 34 | 47 | 9 |

¹⁾ Einschl. der Hausangestellten mit einem Lohn von weniger als 120 Mf. jährlich.

| Alter der Hausangestellten | Von den qualifizierten weiblichen Hausangestellten neben- stehender Altersklassen erhielten einen jährlichen Bargeld- lohn (einschl. besonderer Zuwendungen) von | | | | | | | |
|--|--|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|---------|--------------------------|----------------------|
| | über 540—600 | über 600—660 | über 660—720 | über 720—780 | über 780—840 | üb. 840 | unbe- kannter Höhe | Ge- samt- zahl |
| | Mark | | | | | | | |
| unter 25 Jahre . . . | 2 | — | 1 | — | — | 1 | 11 | 105 |
| 25—30 Jahre . . . | 5 | 2 | 1 | — | — | — | 9 | 92 |
| über 30—35 Jahre . . . | 4 | — | 6 | 1 | 1 | 1 | 12 | 91 |
| " 35—40 " . . . | 6 | 1 | 2 | — | 2 | 2 | 8 | 74 |
| " 40—50 " . . . | 3 | 1 | 4 | 1 | 1 | 2 | 23 | 126 |
| " 50—60 " . . . | — | — | 1 | 1 | — | 2 | 8 | 47 |
| " 60—70 " . . . | 1 | — | 1 | — | — | — | 9 | 37 |
| " 70 " . . . | — | — | — | — | — | — | 1 | 7 |
| unbekannt . . . | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 10 |
| Alle Altersklassen zu- sammen . . . | 22 | 4 | 16 | 3 | 4 | 8 | 82 | 589 |

Daraus ist vor allem zu ersehen, daß sich die Hauptmasse der Löhne über mehr Lohngruppen verteilt, als dies bei den sonstigen Hausangestellten der Fall war. Während bei letzteren z. B., wie bereits ausgeführt, rund $\frac{3}{4}$ einen Lohn von 120 bis 300 Mk. erhielten, waren von den qualifizierten Hausangestellten in den Lohnklassen von über 120 bis 360 Mk. — also in einer Lohnstufe mehr — nur 57,4% vertreten. Dies ist mit daraus zurückzuführen, daß die Zahl der Hausangestellten, von denen die Höhe des Lohnes unbekannt ist, bei den qualifizierten besonders hoch ist (13,9 gegen 2,0%). Es ist wohl anzunehmen, daß der größere Teil der Hausangestellten zwischen 120 und 360 Mk. Lohn hatte.

Auch innerhalb der einzelnen Altersklassen sind die Löhne ziemlich verschieden. Einen Jahreslohn von bis zu 360 Mk. bezogen im Alter von unter 25 Jahren: 78,7%, von über 25 bis 30: 69,9%, von über 30—40: 64,1%, von über 40 bis 50: 68,0% und im Alter von über 50 Jahren: 82,2%.¹⁾ Von den qualifizierten Hausangestellten bis zu 25 Jahren befanden sich also über $\frac{3}{4}$ in den unteren Lohnklassen. Von da ab bis zum vollendeten 40. Lebensjahr nimmt die Besetzung der unteren Lohnstufen zugunsten der höheren ab. Die qualifizierten Hausangestellten im Alter von über 40 und besonders von über 50 Jahren sind wieder bedeutend schlechter gestellt. Ihre Dienste werden offenbar geringer eingeschätzt als die der jüngeren. Es ist zu verwundern, daß die Minderung des Lohnes bereits bei einem Alter von 40 Jahren einsetzt. In höheren Jahren — sagen wir vom 60. Lebensjahr ab — entspricht dagegen der geringere Lohn im allgemeinen einem Leistungsrückgang.

Stellen wir die Löhne der in Orten mit unter 1000 Einwohnern geborenen Hausangestellten denen der übrigen gegenüber — wobei wir diejenigen Hausangestellten, bei denen der Geburtsort unbekannt war, außer Betracht lassen — so erhalten wir folgende Zahlen:

¹⁾ Diejenigen, bei denen der Lohn unbekannt war, sind hier ausgeschieden.

| Größe der Orte | Von den in Orten nebenstehender Größe geborenen Köchinnen, Zimmermädchen usw. erhielten einen Jahreslohn von | | | | | | Gesamtzahl der Hausangestellten |
|-------------------------|--|---------|--------------|--------------|----------|------------------|---------------------------------|
| | unter 120 | 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300 | unbekannter Höhe | |
| | Mark | | | | | | |
| unter 1000 Einwohner . | 499 | 730 | 2107 | 1186 | 807 | 125 | 5454 |
| 1000 und mehr Einwohner | 461 | 1068 | 985 | 779 | 576 | 70 | 3939 |

Die in Orten mit unter 1000 Einwohnern geborenen Köchinnen, Zimmermädchen usw. stehen also im Durchschnitt günstiger als die übrigen. Es ist dies wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß von letzteren ein beträchtlicher Prozentsatz (24,6%) auf die in Nürnberg Geborenen entfällt, die zum Teil noch jugendlich sind und aus diesem Grund einen geringeren Lohn beziehen.

Für die qualifizierten Hausangestellten erhalten wir folgende Übersicht :

| Größe der Orte | Von den in Orten nebenstehender Größe geborenen qualifizierten Hausangestellten erhielten einen Jahreslohn von | | | | | | Gesamtzahl der Hausangestellten |
|-------------------------|--|---------|--------------|--------------|----------|------------------|---------------------------------|
| | unter 120 | 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300 | unbekannter Höhe | |
| | Mark | | | | | | |
| unter 1000 Einwohner . | 14 | 37 | 49 | 25 | 91 | 41 | 257 |
| 1000 und mehr Einwohner | 7 | 41 | 34 | 33 | 127 | 36 | 278 |

Hier ist deutlich eine Besserstellung der in größeren Orten geborenen Hausangestellten zu erkennen. 52,5% der in Orten mit 1000 und mehr Einwohnern Geborenen bezogen einen Lohn von über 300 Mf., während dies bei den in Orten mit unter 1000 Einwohnern Geborenen nur bei 42,1% der Fall war.

Bergleichen wir nun die Löhne der weiblichen Hausangestellten mit denen der männlichen, deren Zahl allerdings sehr gering ist:

| Alter der Hausangestellten | Von den männlichen Hausangestellten ¹⁾ erhielten einen Fahresbargeldlohn (einschl. besonderer Zuwendungen) von | | | | | | | |
|--|---|---------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 120 | 120—180 | über 180—240 | über 240—360 | über 360—380 | über 360—420 | über 420—480 | über 480—540 |
| | Mark | | | | | | | |
| unter 20 Jahre . . . | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | — | 3 | 1 |
| 20—25 Jahre . . . | — | 1 | — | — | 5 | 2 | 2 | — |
| über 25—30 Jahre | 1 | — | — | — | — | 2 | — | 1 |
| " 30—35 " | — | — | 1 | — | — | — | 1 | 1 |
| " 35—40 " | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " 40—50 " | 1 | — | — | — | — | — | — | — |
| " 50—60 " | — | — | — | — | — | — | 1 | — |
| " 60—70 " | — | — | — | — | — | — | — | — |
| " 70 " | — | — | — | 2 | — | — | — | — |
| unbekannt . . . | — | — | — | — | — | — | 1 | — |
| Alle Altersklassen zu- sammen . . . | 3 | 4 | 2 | 4 | 6 | 4 | 8 | 3 |

| Alter der Hausangestellten | Von den männlichen Hausangestellten ¹⁾ erhielten einen Fahresbargeldlohn (einschl. besonderer Zu- wendungen) von | | | | | | | Ge- sam- zahl |
|--|---|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------------------|---------------------|
| | über 540—600 | über 600—660 | über 660—720 | über 720—780 | über 780—840 | über 840 | unbe- kannter Höhe | |
| | Mark | | | | | | | |
| unter 20 Jahre . . . | 2 | — | — | — | — | — | — | 14 |
| 20—25 Jahre . . . | 2 | — | 1 | — | 1 | 2 | — | 16 |
| über 25—30 Jahre | 4 | 1 | — | — | — | 1 | — | 10 |
| " 30—35 " | 2 | — | — | 1 | — | — | — | 6 |
| " 35—40 " | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | 3 |
| " 40—50 " | — | — | — | — | — | — | — | 1 |
| " 50—60 " | — | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| " 60—70 " | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 |
| " 70 " | — | — | — | — | — | — | — | 2 |
| unbekannt . . . | 1 | — | — | — | — | — | — | 2 |
| Alle Altersklassen zu- sammen . . . | 13 | 2 | 1 | 1 | 2 | 3 | 1 | 57 |

¹⁾ Ohne die in der Landwirtschaft beschäftigten Hausangestellten.

Die Löhne der männlichen Hausangestellten, unter denen sich, wie bei den weiblichen, auch im Gewerbe benützte Hilfskräfte befinden, sind also durchschnittlich beträchtlich höher als die der qualifizierten weiblichen. Während von letzteren nur 29,0% über 360 Ml. Lohn erhielten, war dies bei den männlichen Hausangestellten für 66,1% der Fall. Ein weiteres Eingehen auf die männlichen Hausangestellten lohnt sich in Anbetracht ihrer geringen Zahl nicht.

Zu dem im vorhergehenden behandelten Geldlohn tritt als bedeutend wichtigerer Teil des Gesamtentgelts für die Dienstleistung der Naturallohn. Dieser besteht aus Kost und Wohnung. Nehmen wir nun eine weibliche Hausangestellte, die nicht einem Haushalt vorsteht, mit einem etwa dem Durchschnitt entsprechenden Jahreslohn von 216 Ml. im Jahre 1913 an und stellen die Wohnung gemäß dem vom Versicherungsamt Nürnberg festgesetzten Ortspreis mit 91,25 Ml. und die Verpflegung nach dem Statistischen Amt errechneten Mindestausgaben einer alleinstehenden Person für Lebensmittel mit 504 Ml. in Rechnung, so erhalten wir einen Gesamtjahresbezug von 811,25 Ml. Beheizung und Beleuchtung ist dabei außer Ansatz gelassen. Vergleichen wir damit den Lohn der Arbeiterinnen: Nach einer Erhebung über „Arbeitszeit, Lohn und Verdienst in Nürnberger Gewerben 1904—1919“¹⁾ erhielten die in die Statistik einbezogenen ungelerten Frauen im Jahre 1914 einen durchschnittlichen Wochenlohn von 13,61 Ml., d. j. 707,72 Ml. im Jahre. Ihr Lohn war also um fast 13% niedriger als derjenige der Köchinnen, Zimmermädchen usw. Dabei ist noch zu betonen, daß die Anschläge der Sachbezüge der Hausangestellten Mindestsätze darstellen, also der Wert dieser Sachleistung im allgemeinen höher war.

Wenn wir errechnen wollen, wie teuer im Jahre 1913 eine Hausangestellte ihrem Arbeitgeber kam, müssen wir zum Geld- und Naturallohn noch die Ausgaben des Arbeitgebers für die Kranken- und Invalidenversicherung hinzuzählen. Der Arbeitgeber hatte von den Beiträgen für die Krankenversicherung $\frac{1}{3}$ zu bezahlen; es waren das, wenn wir als Geldlohn wieder 216 Ml. zu Grunde legen, 10,92 Ml. im Jahre. Bei der Invalidenversicherung entfiel auf den Arbeitgeber — er hatte die Hälfte des Beitrages zahlen — bei Annahme des gleichen Lohns die Summe von 8,32 Ml. Die Ausgaben des Arbeitgebers für die Versicherung haben also in diesem Fall 19,24 Ml. im Jahre betragen, sodass sich die Gesamtkosten, die durch die Haltung einer Hausangestellten entstanden, auf 830,49 Ml. beliefen.

Über die Löhne der in Nürnberg geborenen Hausangestellten geben die folgenden Zahlen Aufschluß:

| Stellung der Hausangestellten | Von den in Nürnberg geborenen Hausangestellten erhielten einen Jahresbargeldlohn (einschl. bes. Zuwendungen) von | | | | | |
|-------------------------------------|---|----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 60 | über 60—120 | über 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—860 |
| | Mark | | | | | |
| Köchin, Zimmermädchen usw. | 7 | 256 | 312 | 319 | 129 | 59 |
| Haushälterin, Stütze usw. | — | 1 | 13 | 22 | 6 | 9 |

¹⁾ Vergl. „Beilage zu den Statistischen Monatsberichten d. r. Stadt Nürnberg“, Mai 1920.

| Stellung der Hausangestellten | Von den in Nürnberg geborenen Hausangestellten erhielten einen Jahresbargeldlohn (einschl. bes. Zuwendungen) von | | | | | |
|-------------------------------------|---|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------------------|
| | über 360—420 | über 420—480 | über 480—540 | über 540—600 | über 600 | un- bekannter Höhe |
| | Mark | | | | | |
| Köchin, Zimmer- mädchen usw. | 27 | 6 | 1 | 4 | 5 | 29 |
| Hausälterin, Stütze usw. | 5 | 5 | 1 | 1 | 3 | 14 |

Bei den in Nürnberg geborenen Köchinnen, Zimmermädchen usw. trifft also ein ähnlicher Prozentsatz (56,1%) auf die Lohngruppen über 120 — 240 Mk. wie bei den übrigen. Dagegen sind bei den in Nürnberg Geborenen diejenigen, welche nur 60 — 120 Mk. Lohn bezogen, bedeutend stärker vertreten (22,8%) als bei der Gesamtzahl (9,5%). Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich, wie früher ausgeführt wurde, unter den in Nürnberg geborenen Hausangestellten besonders viele Jugendliche befanden. In den höheren Lohnstufen ist die Zahl der in Nürnberg Geborenen entsprechend geringer. Es entfallen z. B. auf die Stufe von über 240 — 300 Mk. 11,5%, während von allen Hausangestellten zusammen 20,1% hierhin gehören. Auch für die qualifizierten Hausangestellten — die absoluten Zahlen für die in Nürnberg Geborenen sind hier sehr klein — zeigt sich, daß bei der Gesamtzahl die Lohnstufe von über 240 — 300 Mk. verhältnismäßig bedeutend stärker besetzt ist als bei den in Nürnberg Geborenen allein (14,0 gegen 9,1%).

Von Interesse ist die Kombinierung des Glaubensbekenntnisses der Arbeitgeber mit dem Lohn ihrer Hausangestellten:

| Glaubens- bekenntnis der Arbeitgeber | Von den Köchinnen, Zimmermädchen usw., die bei Arbeitgebern nebenstehenden Glaubensbekenntnisses in Stellung waren, erhielten einen Jahresbargeldlohn (einschl. bes. Zuwendungen) von | | | | | |
|---|---|--------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 60 | 60—120 | über 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—360 |
| | Mark | | | | | |
| protestantisch . | 11 | 632 | 1386 | 2005 | 1011 | 362 |
| katholisch . . | 8 | 173 | 355 | 527 | 231 | 68 |
| israelitisch . . | — | 69 | 258 | 676 | 639 | 341 |
| andersgläubig bezw. unbekannt | 2 | 70 | 124 | 244 | 113 | 37 |
| zusammen | 21 | 944 | 2123 | 3452 | 1994 | 808 |

| Glaubens- bekenntnis der Arbeitgeber | Von den Köchinnen, Zimmermädchen usw., die bei Arbeitgebern nebenstehenden Glaubensbekenntnisses in Stellung waren, erhielten einen Jahresbargeldlohn (einschl. bes. Zuwendungen) von | | | | | |
|---|---|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------------------|
| | über 360—420 | über 420—480 | über 480—540 | über 540—600 | über 600 | un- bekannter Höhe |
| | Mark | | | | | |
| protestantisch . . | 123 | 53 | 23 | 24 | 31 | 124 |
| katholisch . . | 12 | 12 | 18 | 5 | 8 | 46 |
| israelitisch . . | 133 | 68 | 26 | 18 | 7 | 20 |
| andersgläubig bezw. unbekannt | 21 | 3 | 4 | 5 | 1 | 9 |
| zusammen | 289 | 136 | 71 | 52 | 47 | 199 |

Am stärksten ist, gleichgültig welchem Glaubensbekenntnis der Arbeitgeber angehört, die Lohngruppe von über 180—240 Mf. besetzt. Einen höheren Lohn erhielten: Bei den protestantischen Arbeitgebern 28,7%, bei den katholischen 25,0%, bei den israelitischen 55,1% und bei den übrigen 29,5% der Arbeitnehmer. Der Durchschnitt betrug 34,2%. Auffallend hoch ist der Prozentsatz der Israeliten, die einen höheren als den Durchschnittslohn zahlten. Der Hauptgrund hierfür — wie für die verhältnismäßig hohe Zahl von Hausangestellten — dürfte in der durchschnittlich größeren Wohlhabenheit der Israeliten zu suchen sein. Die gleiche Beobachtung hinsichtlich der Israeliten als Lohngeber können wir auch bei den qualifizierten Hausangestellten machen.

| Glaubens- bekenntnis der Arbeitgeber | Von den qualifizierten Hausangestellten, die bei Arbeitgebern nebenstehenden Glaubensbekenntnisses in Stellung waren, erhielten einen Jahresbargeldlohn (einschl. bes. Zuwendungen) von | | | | | | |
|---|---|-----------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 120 | 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—360 | über 360—420 | über 420—480 |
| | Mark | | | | | | |
| protestantisch . . | 11 | 47 | 68 | 51 | 48 | 20 | 23 |
| katholisch . . | 8 | 25 | 21 | 10 | 13 | 6 | 9 |
| israelitisch . . | 3 | 5 | 4 | 6 | 21 | 6 | 11 |
| andersgläubig bezw. unbekannt | — | 3 | 10 | 4 | 2 | 2 | 4 |
| zusammen | 22 | 80 | 103 | 71 | 84 | 34 | 47 |

| Glaubens- bekennnis der Arbeitgeber | Von den qualifizierten Hausangestellten, die bei Arbeitgebern nebenstehenden Glaubensbekennnisses in Stellung waren, er- hielten einen Jahresbargeldlohn (einschl. bes. Zuwendungen) von | | | | | | |
|--|--|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------------------|
| | über 480—540 | über 540—600 | über 600—680 | über 680—720 | über 720—780 | über 780 | unbe- kannter Höhe |
| Mark | | | | | | | |
| protestantisch . . . | 5 | 10 | 4 | 9 | 1 | 10 | 56 |
| katholisch . . . | — | 2 | — | 2 | 1 | — | 20 |
| israelitisch . . . | 4 | 5 | — | 5 | 1 | 2 | 4 |
| andersgläubig bezw. unbekannt | — | 5 | — | — | — | — | 2 |
| zusammen | 9 | 22 | 4 | 16 | 3 | 12 | 82 |

Über 300 Mf. gaben also 42,3% der protestantischen Arbeitgeber, 34,0% der katholischen, 75,3% der israelitischen und 43,3% der übrigen Arbeitgeber. Der Durchschnittssatz betrug 45,6%.

Die Beziehung zwischen dem Stand des Arbeitgebers und dem Lohn des Arbeitnehmers beleuchtet folgende Zusammenstellung.

| Stand des Arbeitgebers | Von den Köchinnen, Zimmermädchen usw. neben- stehender Arbeitgeber erhielten einen Jahresbargeld- lohn von | | | | | |
|--|--|------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 60 | 60—120 | über 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—880 |
| Mark | | | | | | |
| Selbständ. Erwerbstätige und leitende Beamte | 6 | 583 | 1322 | 2262 | 1436 | 617 |
| Nichtleitende Beamte, An- gestellte | 8 | 192 | 419 | 513 | 221 | 49 |
| Gehilfen, Arbeiter . . | 4 | 47 | 54 | 24 | 11 | — |
| Verlustlose | 3 | 122 | 328 | 653 | 326 | 142 |
| zusammen | 21 | 944 | 2123 | 3452 | 1994 | 808 |

| Stand des Arbeitgebers | Von den Köchinnen, Zimmermädchen usw. neben- stehender Arbeitgeber erhielten einen Jahresbargeld- lohn von | | | | | |
|--|--|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------------------|
| | über 360—420 | über 420—480 | über 480—540 | über 540—600 | über 600 | un- bekannter Höhe |
| | Mark | | | | | |
| Selbständ. Erwerbstätige und leitende Beamte | 227 | 98 | 64 | 40 | 41 | 136 |
| Nichtleitende Beamte, Angestellte | 10 | 8 | — | 2 | 1 | 24 |
| Gehilfen, Arbeiter | 1 | 1 | — | 1 | — | 12 |
| Berufslöse | 51 | 29 | 7 | 9 | 5 | 27 |
| zusammen | 289 | 136 | 71 | 52 | 47 | 199 |

Die Löhne über 240 M. betrafen bei den erwähnten Gruppen der Reihe nach 37,7%, 20,5%, 9,8% und 34,0% der bekannten Lohnsätze; im Gesamtdurchschnitt belief sich der Prozentsatz, wie bereits oben angegeben, auf 34,2. Wie zu erwarten, zählen also die selbständigen Erwerbstätigen bzw. leitenden Beamten beträchtlich höhere Löhne als die nichtleitenden Beamten bzw. Angestellten und diese wieder höher als die Gehilfen und Arbeiter. Die Berufslösen bzw. diejenigen, für welche keine Berufsaangabe vorlag, kommen mit ihrem Satz dem der selbständigen Erwerbstätigen nahe. Die selbständigen Erwerbstätigen und Berufslösen sind also in der Lage, sich solche Hilfskräfte auszusuchen, die über größere Berufskennnisse verfügen. Die jüngsten Altersklassen und die beruflich weniger durchgebildeten Hausangestellten entfallen also hauptsächlich auf die weniger bemittelten Volkschichten. Zu erwähnen ist noch, daß im allgemeinen wohl auch der Wert von Rost und Wohnung in ähnlicher Weise verschieden hoch zu veranschlagen wäre.

Über die qualifizierten Hausangestellten sind die entsprechenden Zahlen folgender Übersicht zu entnehmen.

| Stand des Arbeitgebers | Von den qualifizierten Hausangestellten nebenstehender Arbeitgeber erhielten einen Jahresbargeldlohn von | | | | | | |
|--|--|---------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | weniger als 120 | 120—180 | über 180—240 | über 240—300 | über 300—360 | über 360—420 | über 420—480 |
| | Mark | | | | | | |
| Selbständige Erwerbstätige und leitende Beamte | 9 | 35 | 46 | 37 | 47 | 25 | 36 |
| Nichtleitende Beamte, Angestellte | 4 | 20 | 23 | 17 | 15 | 3 | 1 |
| Gehilfen, Arbeiter | 5 | 9 | 7 | — | 1 | — | — |
| Berufslöse | 4 | 16 | 27 | 17 | 21 | 6 | 10 |
| zusammen | 22 | 80 | 103 | 71 | 84 | 34 | 47 |

| Stand des Arbeitgebers | Von den qualifizierten Hausangestellten nebenstehender Arbeitgeber erhielten einen Jahresbargeldlohn von | | | | | | |
|--|--|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-------------|--------------------------|
| | über 480—540 | über 540—600 | über 600—660 | über 660—720 | über 720—780 | über 780 | unbe- kannter Höhe |
| | Mark | | | | | | |
| Selbständige Erwerbstätige und leitende Beamte | 8 | 16 | 2 | 14 | 2 | 8 | 36 |
| Nichtleitende Beamte, Angestellte | — | 3 | 1 | — | — | — | 16 |
| Gehilfen, Arbeiter | — | — | — | — | — | — | 20 |
| Berufslöse . . | 1 | 3 | 1 | 2 | 1 | 4 | 10 |
| zusammen | 9 | 22 | 4 | 16 | 3 | 12 | 82 |

Nehmen wir hier die Löhne von über 300 M., so erhalten wir für die einzelnen Stände die Säze von 55,4; 26,4; 4,5; 43,4. Der Durchschnittssatz betrug 45,6 %. Die Unterschiede zwischen den Löhnen, die von den genannten Ständen bezahlt wurden, sind also hier dem Anschein nach noch größer als bei den übrigen Hausangestellten. Die Zahlen sind so klein — für die Gehilfen und Arbeiter z. B. nur 1 Hausangestellte in Betracht — daß die Relativzahlen möglicherweise nicht ganz das richtige Bild ergeben. Außerdem gilt auch hier, daß sich der Abstand zwischen den von den Arbeitgebern der angeführten Schichten gezahlten Löhnen noch bedeutend vergrößert, wenn man die verschiedenwertigen Naturalrechnisse in Rechnung stellt.

Wenn wir nun zum Abschluß unserer Betrachtung über die Nürnberger Erhebung deren Methode mit der in anderen Städten angewandten vergleichen, so ergibt sich folgendes: Die Hauptvorzüge der Nürnberger Statistik gegenüber den übrigen Erhebungen bestehen darin, daß sich bei ihr die Untersuchung auf die Gesamtzahl der Hausangestellten, nicht bloß auf einen Ausschnitt aus der Berufsgruppe erstreckt hat und daß ferner die der Statistik zugrunde liegenden Listen zu einem anderen wichtigen amtlichen Zweck angelegt worden sind, also ein gewisses Maß von Lückenlosigkeit und Genauigkeit ohne weiteres vorausgesetzt werden kann. Als Mangel der Erhebung mag man empfinden, daß in ihr in der Hauptsache nur auf Fragen der Zusammensetzung des Standes der Hausangestellten und der Gruppe der Haushaltsvorstände, welche Hausangestellte beschäftigen, eingegangen ist; sozialpolitisch wichtige Tatsachen — abgesehen von der Darstellung der Löhne — wie sie bei anderen Erhebungen festzustellen versucht wurden, sind dagegen zum Teil nicht behandelt worden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß das Material derartige Angaben nicht bot. Es kann dafür von der Nürnberger Statistik wohl gesagt werden, daß sie den festen Boden des Tatsachenmaterials nirgend verlassen hat.

Im letzten Teil dieser Arbeit soll nun die Darstellung durch die Kriegszeit hindurch in die unmittelbare Gegenwart hereinführen. Es ist dabei noch auf die wichtige Frage der Arbeitsvermittlung und auf die Entwicklung der Organisationen der Hausangestellten und der Hausfrauen, sowie auf die zwischen beiden Teilen seit 1919 abgeschlossenen Tarifverträge einzugehen.

Den Schlüßstein der Abhandlung werden die Ergebnisse einer für das Jahr 1921 durchgeföhrten Erhebung bilden, die sich auf das gleiche Urmaterial stützt, wie die von 1913. Sie mußte diesmal, da die Zettelauzzüge vom Städtischen Steueramt lediglich für die Zwecke der Kontrolle der für die Hausangestelltensteuer Meldepflichtigen gefertigt wurden, auf die Zahl der Hausangestellten, die Art der Beschäftigung, den Stand des Arbeitgebers und die Zahl der Familienangehörigen beschränkt werden.

Ein Vergleich der beiden Erhebungen wird den Gang der Entwicklung in den letzten Jahren widerspiegeln und manchen neuen Gesichtspunkt für die Beurteilung der Hausangestelltenfrage ergeben; er wird auch bereits die große soziale Umschichtung, die sich infolge der Revolutionierung der Geld- und Preisverhältnisse vollzogen hat, deutlich erkennen lassen.
